

On the other hand the question asked by Marjorie Carpenter (Kontakia of Romanos I: On the Person of Christ, Univ. of Missouri Press, Columbia 1970, p. 92, n. 15): "Could it (sc. ἀμείνη) not rather be an error for, or a peculiar form of the feminine accusative of ἀμείνων?" is without doubt to be answered in the negative.

So the word ἀμύνη, meaning 'faith', should be added to the dictionaries of Medieval Greek.³⁾

Eine Emendation zum Lexikon des Photios

Von CHRISTOS THEODORIDIS, Thessaloniki

Die Glosse Ἄνα lautet im cod. Berolinensis des Photios¹⁾ folgendermaßen:

Ἄνα· ἄναξ. ἡ ἄνω. ἡ ἀνάστηθι. ἡ ἐνέργει. καὶ . . . Ἀνάλυσις . . .²⁾

Die Erklärung ἀνάλυσις kann jedoch an dieser Stelle nicht richtig sein. Der neue codex des Photios, der Zavordensis 95, bietet zwar auf fol. 90^v einen vollständigeren Text, weist aber denselben Fehler in der Erklärung auf und zeigt, daß dieser Fehler im gemeinsamen Archetypus unserer Hss. gestanden hat:

Ἄνα· ἄναξ. ἡ ἄνω. ἡ ἀνάστηθι. ἡ ἐνέργει. καὶ Ἄνα· ἀνάλυσις.

Hinsichtlich der Lücke im cod. b kann man mit Bestimmtheit sagen, daß der Schreiber dieser Hs. im Begriff war, die ursprüngliche Glosse zu kürzen. Das wußte man seit Reitzensteins vortrefflicher Beobachtung in der Einleitung seiner Ausgabe p. X: „Überall sucht er nach Kürze und meidet es daher möglichst, die Lemmata zu wiederholen, ersetzt sie vielmehr an zweiter Stelle durch ἡ oder καί.“ Aus welchem Grund er an dieser Glosse seinen Plan nicht durchführte und im Text eine Lücke gelassen hat, können wir heute nicht wissen.

³⁾ All quotations in the article come from P. Maas - C. A. Trypanis, Sancti Romani Melodi Cantica vols. I (Oxford 1963) and II (Berlin 1970).

¹⁾ R. Reitzenstein, Der Anfang des Lexikons des Photios, Leipzig 1907, S. 106, 4. Der codex Berolinensis ist nach dem zweiten Weltkrieg verschollen. Die ed. pr. ist hier codicis instar.

²⁾ Die Punkte für die Lücken stammen von R. Reitzenstein, der in seinem App. crit. die Anmerkung machte: „Vor Ἀνάλυσις kleine Lücke nach ihm keine“.

Die Erklärung ἀνάλυσις verrät nun deutlich genug, daß damit — im Gegensatz zum Vorhergehenden — ein Femininum in dorischer Form expliziert wird. In der griechischen Literatur kommt ein solches nur bei Alkman fr. 1,83 Page vor:

. . . σιοὶ
δέξασθε· [σι]ῶν γὰρ ἄνα
καὶ τέλος.

Die Scholien A des P. Paris. 71 (P. Louvr. E 3320 = PMG p. 6 Page) bieten zu dieser Stelle folgende Erklärung: ὅτι τὸ ἄνα ἄνυσις.

Die richtige Erklärung ἄνυσις muß auch im Lexikon des Photios an Stelle des sinnlosen ἀνάλυσις wiederhergestellt werden. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Verbesserung liefern das Lexikon des Hesychios und die Scholien zu Call. h. 1,90: Hesych. α 4453 L. ἄναν· ἄνυσιν. α 5030 ἄνη· ἄνυσις καὶ προᾶξις. α 5060 ἄνην· ἄνυσιν. Call. schol. in h. 1,90c Pf. <ἄνην> ἥγονν ἄνυσιν, τελείωσιν. Die Verderbnis der Erklärung ἄνυσις zu ἀνΑλυσις ist auf die Gewohnheit der Schreiber der mittelalterlichen Handschriften zurückzuführen, die sehr oft schwierige oder ihnen unbekannte Wörter durch alltägliche und triviale ersetzt haben³⁾. Einen ähnlichen Fehler in der Συναγωγή und im Lexikon des Photios hatte Brunck erkannt und beseitigt: Bachmann AG I 404,1 = Phot. Lex. p. 640,18 Porson: φαρκῖδα (φαρμακῖδα codd.: corr. Brunck)⁴⁾. τὴν ἐκ τοῦ γήρως (γένους Phot.) ῥυτίδα. οὕτω Σοφοκλῆς (fr. 1003 N². = 1108 P.). Sowohl hier als auch in der Glosse Ἄνα wurden die ungewöhnlichen und seltenen Wörter φαρκῖδα und ἄνυσις von den Schreibern zu φαρΜΑκῖδα bzw. ἀνΑλυσις entstellt.

³⁾ Zu dieser Kategorie von Fehlern vgl. A. Nauck, Kritische Bemerkungen, Mélanges Gréco-Romains 3 (1869) 287ff.

⁴⁾ Vgl. Erot. 93,1 N. φαρκιδῶδες· ῥυτιδῶδες. φαρκίς γὰρ λέγεται ἡ ρυτίς und Hesych. φ 173 Schm. φαρκίς· ῥυτίς ἢ ἐκ τοῦ γήρους γινομένη. φ 174 φαρκίδων· ῥυτίδων.